

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 51

Artikel: Bericht des eidg. Militärdepartements über seine Geschäftsführung im
Jahr 1855

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und machen feidwärts Front. Ist eine Jägerkompanie ausgebrochen, so hat die hintere Front nur zwei Glieder, die Soutienzüge eilen im Lauffchritt zurück und stellen sich im Carré als Reserve auf, die Jäger, die nicht mehr in's Carré gelangen können, stellen sich vor das erste Glied an den hinteren Ecken desselben. Das Halbbataillon formirt das Carré analog aus der Pelotonskolonnen.

Der Redner fährt fort, diese Formation habe den Vorzug höchster Einfachheit, die Kommission habe übrigens für nöthig erachtet, noch weiter zu gehen und habe auch die Formation dieses Carrés aus der Linienstellung im Lauffchritt in das Reglement aufgenommen, was gewiß auch ein Gewinn sei. In der Brigadeschule habe es die meisten Aenderungen gegeben, doch sei das Gute des neuen Entwurfes vollständig bewahrt worden, mit einem Wort, man könne sich beruhigen, die Kommission sei nirgends dem Geiste der Einfachheit der neuen Reglemente zu nahe getreten und es sei zu hoffen, daß mit dem definitiven Reglement jedermann einverstanden sein werde.

Die Versammlung, die mit großem Interesse dem Redner zugehört hatte, nahm diese Versicherung gerne entgegen; Herr Oberst Schwarz sprach die allgemeine Ansicht aus, man solle in Folge dieser Erklärung von jedem weiteren Schritt an die Bundesbehörden in dieser Sache abstrahiren, was auch unter Verdanfung des Ziegler'schen Referates beliebt.

Auf die Anfrage des Präsidenten, ob sonst noch Jemand das Wort verlange, erhob sich Hr. Stabsmajor Trümpy von Glarus und machte auf das bekannte St. Galler Cirkular aufmerksam, er wünsche, daß namentlich zwei Punkte, die darin berührt, in Betracht gezogen würden, nämlich die Vereinfachung der Bekleidungsreglemente und die Centralisation der Infanterieinstruktion.

Hr. Oberst Schwarz erwiederte, im St. Galler Cirkular sei ihm namentlich die Mischung von Gutem und Unrichtigem aufgefallen, die darin herrsche, bald habe offenbar das militärische Element überwogen, bald zeige sich wieder die bekannte Finanztennenz, die in St. Gallen ihre eifrigsten Verfechter habe. Was das Bekleidungsreglement anbetreffe, so sei er kein Vertheidiger desselben, allein wenn sich die Militärgesellschaft damit befassen wolle, so genüge es nicht, nur einfach Wünsche auszudrücken, man müsse mit bestimmten Vorschlägen hervortreten, nur solche würden beachtet werden; gegen den zweiten Punkt aber, die Centralisation des gesammten Infanterieunterrichtes, müsse er sich mit aller Kraft aussprechen, diese Frage sei ein zweischneidiges Schwert, dessen Bedeutung die St. Galler Finanziers ganz genau gewürdigt hätten, die Herren wissen ganz gut, daß der Bund mit seinen jetzigen Finanzen diesem neuen Bedürfnis nicht genügen könne, er müsse daher bei den Kantonen um Geldkontingente einkommen, sobald aber das geschehe, so sei auch der Bund, oder wenigstens das Wehrwesen verloren, man möge sich daher wohl vor dieser Falle hüten, die gestellt und schlaue mit Blumen überdeckt

worden sei; der Bund möge für die Bildung der Instruktoren der Infanterie sorgen, dagegen von weiterer Centralisation abstrahiren. Uebrigens trage er darauf an, daß die ganze Anregung des Herrn Major Trümpy dem Centralomite zur Begutachtung überwiesen werde.

Damit erklärte sich Herr Trümpy einverstanden und die Versammlung erhob diesen Antrag zum Beschluß.

Schließlich lud Herr Kommandant Wieland die Versammlung ein, durch Erheben von den Sichen dem Herrn Präsidenten sowie dem ganzen Centralomite seine geschickte und eifrige Geschäftsführung zu verdanken.

Damit schloß die Sitzung Mittags halb ein Uhr.

Bericht des eidg. Militärdepartementes über seine Geschäftsführung im Jahr 1855.

(Schluß.)

Die bedeutendern dieser Unterschiede werden begründet wie folgt:

Beim Instruktionspersonal wurde die Stelle eines Oberinstruktors nicht besetzt, und die Besoldung desselben nur theilweise für Aushilfe verwendet.

Bei der Artillerie und Kavallerie fehlte je ein Unterinstruktor im Bestand, und es fand für dieselben nur zeitweise Aushilfe statt.

Die Rekrutenschulen des Genie, der Kavallerie und der Scharfschützen blieben unter ihrem vorberechneten Bestande.

Bei den Wiederholungskursen des Artillerieauszugs unterblieben die sämmtlichen Raketenkurse, welche laut Bericht auf das Jahr 1856 verschoben werden mußten.

Die Wiederholungs- und Remontenkurse der Dragoner blieben ebenfalls unter dem angenommenen Bestand, und namentlich waren sehr viele Kompagnien bedeutend unter der gesetzlichen Stärke zu den Wiederholungskursen eingerückt.

Gleiches gilt auch für die Schießübungen der Scharfschützen.

Die Wiederholungskurse der Reserve, namentlich der Artillerie und Kavallerie, mußten ebenfalls sehr gemäßig ausfallen, weil in einigen Kantonen deren Organisation noch im Rückstande liegt.

Die Inspektionen der Infanterie und Scharfschützen erforderten dieses Jahr die vorgeschlagene Summe nicht, weil mehrere derselben verschoben wurden und diejenigen der Scharfschützenwiederholungskurse, mit wenigen Ausnahmen, durch den Obersten der Scharfschützen stattgefunden haben und auf Rechnung dieser Kurse genommen wurden.

Bei den trigonometrischen Arbeiten wurden die im Voranschlag enthaltenen Fr. 4000 für die reduzierte Schweizerkarte noch gar nicht angegriffen, und es werden diese auch nicht zu übertragen verlangt, weil die für 1856 und 1857 aufgenommenen je Fr. 1000 genügen werden. Der Beitrag an Waadt ist durch die schon im Jahr 1854 erfolgte letzte Zahlung dahin gefallen.

Die Minderausgabe für Festungswerke betrifft hauptsächlich den Unterhalt derjenigen von St. Moriz und

Sondo. Die Druckkosten blieben so bedeutend unter dem Voranschlag, weil keine neuen Auflagen älterer Reglemente erforderlich waren und das Formularendepot schon zu Ende 1854 ziemlich ergänzt worden ist.

Außerordentliche Gerichtskosten kamen keine vor. Die Fr. 139 betrafen die Gefangenhaltung des vom Kriegsgericht in Colombier verurtheilten Mornod bis zu seiner Uebergabe an den Kanton Freiburg. Das versuchte Begehren um Rückerstattung blieb wegen Unvermögen des Betroffenen ohne Erfolg.

Hingegen wurden die im Voranschlag bewilligten Summen überschritten bei

c. 2. e. Instruktionspersonal der Scharfschützen Fr. 1,307. 66

Dieses rührt von der Erhöhung der Besoldung eines Unter-Instruktors und vom Mehrbetrag der Reise- und Logisvergütung her.

c. 3. Zentralschule " 10,931. 11

Bei Anordnung dieser Schule wurde dem bewilligten Kredit alle Rücksicht getragen und die möglichst genaue Berechnung gemacht, um dessen Ueberschreitung zu vermeiden. Unerwartete Umstände bewirkten aber das Gegentheil. Die eingetretene ungünstige Witterung erforderte außerordentliche Vorkehrungen durch wiederholte Weinspenden, öftere und größere Strohaustheilungen, stärkere Kosten für Gesundheitspflege und theurere Fourage, und selbst der Pferdebestand litt mehr als gewöhnlich durch nachhaltige Krankheiten, so daß größere Abschätzungen und Totalverluste entstanden, welche vergütet werden mußten.

c. 6. a. Wiederholungskurs des Genie " 290. 37

Diese Mehrausgabe kommt hauptsächlich von dem außerordentlicherweise bewilligten Genie- und Artilleriekurs in Zürich (Nachdienst) her.

b. 6. b. Wiederholungskurs der Guiden " 868. 38

c. 6. d. Wiederholungskurs der Scharfschützen " 835. 18

Der Ausfall bei den Guiden beruht auf den hohen Fouragepreisen und bei den Scharfschützen auf d. stärkern Mannschaftszahl einzelner Kantone.

c. 7. d. Schießübungen d. Scharfschützen, Reserve " 301. 18

Auch hier waren mehrere

Kompagnien in überzähliger Stärke.

12) Inspektion des Sanitätsdienstes Fr. 7. 60

15) Unterhalt der Regiepferde " 2,114. 79
Wird durch die höhern Fouragepreise gerechtfertigt.

16) Fouragemagazin in Thun " 11,332. 49
Rührt theils von nöthig gewordenem, stärkerem Verbrauch, theils von den hohen Faberpreisen her; die Summe ist aber in den Einnahmen 19. B. d. ausgeglichen.

e. 1. Unterhalt des Kriegsmaterials " 207. 20

e. 2. Kriegsmaterial " 6,421. 77

Dagegen kam wieder eine etwas größere Summe ins Einnahmen für verkaufte Granaten und Raketen, so daß sich eigentlich eine kleine Minderausgabe ergibt.

e. 4. Magazine " 3,787. 57

Die Ausgaben für diese Posten mußten bereits nach den für 1856 angenommenen Ansätzen gemacht werden, und vermehrten sich noch durch unborgesehene größere Magazinkosten in Bern, Luzern und Lengzburg.

Fr. 38,405. 29

Ehrengabe für Solothurn " 1,200. —

Nachtrag für Truppenzusammensätze im Jahr 1854 " 45. —

Fr. 39,650. 29

Rekapitulation.

Weniger Ausgaben als der Voranschlag vorausah Fr. 141,264. 64

Davon abgezogen als Mehrausgaben " 39,650. 29

Wie oben weniger als die Kreditbewilligung Fr. 104,614. 35

Literarisches.

Wir sind es unseren Kameraden schuldig, ihnen anzuzeigen, daß seit dem 10. Mai auch die französische Schweiz ihr militärisches Organ besitzt. Durch Uebereinkunft mit mehreren Offizieren und Schriftstellern der dortigen Kantone war es uns möglich, das in Liestal gegebene Versprechen, unser Möglichstes für Erscheinen einer franz. Uebersetzung der Militärzeitung zu thun, zu erfüllen und zwar auf eine Weise, die einer bloßen Uebersetzung weit vorzuziehen ist. Seit dem genannten Datum erscheint nun in 14tägigen Nummern die

Revue militaire Suisse

in Lausanne und kostet bis Ende des Jahres Fr. 4. 50.